

Predigt für den Gottesdienst am 9.7.17

Predigttext: Joh 11, 25 - 27:

„Jesus sagte zu Martha: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? Sie sagt zu ihm: Ja, Herr, jetzt glaube ich, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.“

Thema: „Was hat die Auferstehung mit mir zu tun?“

Liebe Gemeinden von Bplus und Chrischona,

das Gespräch von Jesus mit Martha macht deutlich, wer Jesus ist, aber auch, wie wir mit theologischem Wissen persönlichen Fragen ausweichen können. Jesus fragt Martha ganz direkt und persönlich: „Glaubst du das?“ „Dass ich die Auferstehung und das Leben bin?“ „Glaubst du, dass wer sein Vertrauen auf mich setzt, in Ewigkeit nicht stirbt?“ Martha: „**Ich glaube, dass du der Messias bist!**“ Dann ging sie weg zu Maria. Was heisst das nun? Jesus hätte sich freuen können, denn darauf wartete er ja die ganze Zeit, dass sie ihn als den von Gott gesandten Messias erkennen. Doch hier tönt es fast so, als habe die Tatsache, dass Jesus die Auferstehung und das Leben ist, nichts mit Martha zu tun. Ja, viele Menschen glauben ja auch, dass Jesus der Christus, der Messias ist. Aber diese Tatsache hat nichts mit ihrem Leben zu tun! Es ist ein Kopfglaube, der etwas für wahr hält, aber mit dem realen Leben hat das nichts zu tun! Nochmals: Jesu sagt, dass ER die Auferstehung und das Leben ist. Weil ER das ist, lebt der weiter, der daran glaubt, auch wenn er körperlich stirbt. An alle darum die Frage: „Glaubst du das wirklich?“ - Wenn nein: gibt es Gründe, daran glauben?

1. Die Tatsache der Auferstehung

Wir kennen alle die Auferstehungsberichte der Evangelien. Darum zitiere ich eine Zusammenfassung des Apostels Paulus in seinem berühmten 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes:

1. Kor 15, 3-8: *„Zuerst habe ich euch weitergegeben, was ich selbst empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben. Das ist das Wichtigste, und so steht es schon in der Heiligen Schrift. Er wurde begraben und am dritten Tag vom Tod auferweckt, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist. Er hat sich zuerst Petrus gezeigt und später allen zwölf Jüngern. Dann haben ihn mehr als fünfhundert Brüder zur gleichen Zeit gesehen, von denen die meisten noch heute leben; einige sind inzwischen gestorben. Später ist er Jakobus und schliesslich allen Aposteln erschienen. Zuletzt hat er sich auch mir gezeigt, der ich es am wenigsten verdient hatte.“*

Wichtig ist zunächst einmal, dass wir Christen selbst an die Auferstehung von Jesus glauben. Die Augenzeugenberichte der Bibel bezeugen die tatsächliche Auferstehung Jesu von den Toten. Das Besondere an den Auferstehungsberichten ist, dass keiner in allen Details mit den anderen übereinstimmt. Auch Paulus hat wieder eine eigene Version. Das Verblüffende daran ist, dass gerade die Verschiedenheit und die verschiedenen Blickwinkel der Augenzeugen die Glaubwürdigkeit bestätigen. Jeder Untersuchungsrichter kann das bestätigen: wenn es in einer Stadt einen Unfall gibt mit vielen Augenzeugen, hat jeder etwas anderes gesehen und wahrgenommen. Jedem ist etwas anderes aufgefallen und hat die „Wahrheit“ aus seiner Perspektive gesehen. Erst alle Augenzeugenberichte zusammengenommen ergeben dann ein ganzes Bild. Das Tolle an den Auferstehungsberichten ist, dass sie sich nicht widersprechen, sondern ergänzen. Und das Besondere an der damaligen Situation: wenn die Auferstehung durch die Jünger manipuliert geworden wäre, hätten die jüdischen Führer alle Beweise und auch das Interesse gehabt, um das Gegenteil zu beweisen. Aber sie konnten es nicht, weil der Leichnam von Jesus unerklärlich verschwunden war.

2. Die Auferstehungskraft Gottes wirkt in uns

Der Glaube an Jesus und seine Auferstehung beruht also auf Tatsachen. Und eine davon ist die unglaubliche göttliche Kraft, die Jesus dem Tod entriss, den Tod entmachtete und ihn auferstehen liess.

In Eph 1,19-23 erfahren wir nun, welche Folgen das für uns hat: *„Ihr sollt erfahren, mit welcher unermesslich grosser Kraft Gott in uns, den Glaubenden, wirkt. Ist es doch dieselbe Kraft, mit der er Christus von den Toten auferweckte und ihm den Ehrenplatz an seiner rechten Seite gab! Mit ihr hat Gott ihn zum Herrscher eingesetzt über alle Mächte und Gewalten, über alle Kräfte und Herrschaften dieser und der zukünftigen Welt. Alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt und ihn zum Haupt seiner Gemeinde gemacht. Sie ist sein Leib: Der Schöpfer und Vollender aller Dinge lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.“*

Die Auferstehungskraft wirkt also immer noch. Auch in uns, die wir unser Vertrauen auf Jesus gesetzt haben. Doch wie wird sie sichtbar? Hier ein paar Anregungen:

Woher kommt die Kraft...

- weiter zu machen, wenn wir enttäuscht und frustriert sind?
- wieder aufzustehen, wenn wir gefallen sind?
- der Versuchung zu widerstehen?
- trotz Krankheit und Schwachheit fröhlich zu sein?
- jeden Morgen als neue Chance für ein Leben mit Gott zu begreifen?
- zu vergeben, wo uns jemand zu tiefst verletzt hat?
- Jesus mutig als unseren Herrn zu bezeugen?
- nicht Böses mit Bösem zu vergelten?
- positiv und optimistisch in die Zukunft zu blicken?
- treu zu bleiben und dran zu bleiben?
- auch verzichten zu können? (essen, trinken, Karriere, Geld, Vergnügen etc.)
- schlechte Gewohnheiten zu ändern, wie z.B. mit dem Rauchen aufzuhören oder was auch immer?
- oder ganz praktisch: früher aufzustehen, um mehr Zeit mit Gott zu verbringen? Usw. usw.

Haben wir es nicht oft in eigener Kraft versucht und jämmerlich versagt?! Darum ist es so wichtig, dass wir mit Jesus und seiner Auferstehungskraft rechnen. Es ist erstaunlich, dass vieles, was wir als selbstverständlich christlich nehmen, erst aus dieser Auferstehungskraft Gottes möglich ist und wird. Und das betrifft uns nicht nur als einzelne Gläubige, sondern als ganze Gemeinden! Jesus ist das Haupt, also der Kopf der Gemeinde, wir gehören als Glieder zu seinem Leib. Jesus will durch uns immer noch die Menschen lieben und ihnen seine heilende Kraft anbieten. Es liegen also ungeheure Möglichkeiten drin!

3. Weil Jesus auferstanden ist, werden wir auch auferstehen

Und nun eine weitere Folge der Auferstehung Jesu aus den Toten: wenn Gott die Macht hatte, Jesus aufzuerwecken, hat er allemal die Macht, auch alle Menschen aufzuerwecken. Paulus argumentiert auf folgende Weise auf Meinungen, es könne doch gar keine Totenerweckungen geben:

1. Kor 15,16-20: *„Wie schon gesagt, wenn die Toten nicht auferstehen, dann ist auch Christus nicht auferstanden. Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als Selbstbetrug, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei. Ebenso wären auch alle verloren, die im Glauben an Christus gestorben sind. Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen. Tatsächlich aber ist Christus als Erster von den Toten auferstanden. So können wir sicher sein, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden.“* Weil Jesus auferstanden ist, haben wir also die lebendige Hoffnung und Gewissheit, dass er uns mit der gleichen Kraft aus den Toten auferweckt, wenn er wiederkommt. Diese Gewissheit wird in 2. Kor 4,14 sichtbar: *„Wir wissen: Gott, der Jesus vom Tod auferweckt hat, wird auch uns auferwecken.“*

- Was haben wir heute gehört?

1. Jesus Christus ist tatsächlich auferstanden! Das bezeugen viele Augenzeugen.
2. Die Auferstehungskraft Gottes wirkt heute genauso wie damals: es ermöglicht uns, als Christen zu leben, immer mehr so, wie es Gott möchte.
3. Weil Jesus auferweckt wurde, haben wir die lebendige Hoffnung, wie Jesus auferweckt zu werden

Zum Schluss eine interessante Frage:

Wie wird der Ablauf der Auferstehung sein? In 1. Kor 15 versucht es uns Paulus zu erklären. Doch zuvor gibt er die Reihenfolge bekannt: 1. Kor 15, 23.24a: *„Die Auferstehung geht in einer bestimmten Reihenfolge vor sich: Als Erster ist Christus auferstanden. Wenn er kommt, werden alle auferstehen, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende.“* So übersetzen die meisten.

Im Verse 24 steht nun das griechische Wort „telos“: meist bedeutet er das „Ende“, kann auch „Ziel“ bedeuten, doch dieses Wort bedeutet auch „Rest“. Paulus erklärt uns also den Ablauf: als erster ist Christus auferstanden, dann bei seiner Wiederkunft alle Menschen, die an ihn geglaubt und mit ihm gelebt haben, und dann zum Schluss kommt der Rest: alle übrigen Menschen, die nichts von Jesus wissen wollten oder nie etwas von ihm gehört hatten, werden auferstehen und haben sich vor ihm zu verantworten.

Das ist das Endgericht! Wichtig ist aber nicht nur die Hoffnung, sondern auch das konsequente Leben aus dieser Auferstehungstatsache und aus dieser Auferstehungskraft! Wenn Ehepaare oder Teams oder Gebetsgemeinschaften hier sind: erinnert und ermutigt euch doch immer wieder gegenseitig! Wir dürfen

es nicht vergessen. Aber nicht so wie vor Jahren die Damen der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft: die Erklärung der Mannschaftskapitänin, warum sie den Einzug ins Final verpasst haben, war verblüffend: Sie hätten sich schon so sehr aufs Finale gefreut, dass sie gar nicht mehr richtig gespielt hätten. Sie hatten nach einer 3:0 Führung gegen Russland knapp verloren! - Also Achtung an alle Christen: wir sind noch nicht am Ziel, wir dürfen nicht aufhören, nach dem Willen Gottes zu leben! Aber nicht aus eigener Kraft, sondern aus der dynamischen Kraft Gottes schöpfen, der uns durch Jesus Christus dies alles ermöglicht: ihn zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst! Lasst uns diese Kraft immer wieder neu von Jesus erbitten! Auch speziell für die Ferienzeit!

Winfried Neukom